



Positionspapier

Bildung 4.0 – der Mensch im Mittelpunkt

Herausgeber: Junge Union Bayern - Landessekretariat

Franz Josef Strauß-Haus, Mies-van-der-Rohe-Straße 1, 80807 München

Telefon 0 89/12 43-2 07, Telefax 0 89/12 43 4207

ju@ju-bayern.de

1 Die „digitale Gesellschaft“ ist eine weithin anerkannte Diagnose unserer Zeit. Sie verweist auf
2 Entwicklungen, die gemeinhin unter dem Schlagwort der „Digitalisierung“ zusammengefasst werden
3 und sich auf das alltägliche Leben jedes einzelnen auswirken sowie gesellschaftliche
4 Wandlungsprozesse zur Folge haben. Diese Entwicklungen sind: eine gesteigerte kommunikative
5 Vernetzung zwischen Menschen, die Zunahme technisch bedingten Handlungsvermögens und damit
6 die Zunahme von Optionen der Lebensgestaltung, die Beschleunigung der Lebensführung und die
7 durch diese Entwicklungen ausgelöste Komplexitätsexplosion. So stellt die „Digitalisierung“ das freie
8 Individuum ebenso wie die Gesellschaft als Ganzes vor große Herausforderungen.

9 Die Junge Union Bayern ist der Überzeugung, dass diese Herausforderungen mutig angenommen
10 werden müssen. Ein Rückzug in eine vermeintlich „gute alte Zeit“ wird stets ein Irrweg sein.
11 Notwendig ist aber eine bildungspolitische Standortbestimmung, die ein geistiges
12 Koordinatensystem für politisches Handeln darstellt und damit letztlich dazu dient, unsere
13 Gesellschaft sicher und zuversichtlich in die Zukunft zu führen. Das gelingt nur mit den Menschen
14 und mit einer Schule, die nicht den Zeitgeist imitiert, sondern mutige Bürger hervorbringt, die heute
15 das Morgen gestalten.

16 Die Junge Union Bayern ist deshalb der Überzeugung, dass die Bildungsziele der Bayerischen
17 Verfassung gerade angesichts weder plan- noch vorhersehbarer technischer Entwicklungen
18 unverändert von Bedeutung sind und den Rahmen für ein zukunftsfestes Bildungsverständnis
19 setzen:

20 (1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.

21 (2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen,
22 Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles
23 Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt.

24 Artikel 131 der Verfassung des Freistaates Bayern ist damit das Leitbild, das in die digitale
25 Gesellschaft geholt und dem in Zeiten, in denen Bildungspolitik und mit ihr der Mensch aus dem
26 Fokus der Politik zu geraten droht, wieder Leben eingehaucht werden muss.

27 **Unsere Grundsätze zur Schulbildung:**

- 28 • **Zukunft braucht Zuversicht:** Nur wer die Zukunft will, kann sie gewinnen. Schulische Bildung
29 muss den Schülern Lust auf Zukunft vermitteln und sie zur Gestaltung ihrer eigenen Zukunft
30 ebenso wie der Zukunft der Gesellschaft ermutigen. Das gilt insbesondere in Bezug auf neue
31 Technologien. Wird diesen nicht mit Aufgeschlossenheit, Optimismus und dem Bewusstsein
32 der Gestaltbarkeit begegnet, werden Chancen vergeben. Bayern und Deutschland werden
33 nur dann nicht abgehängt, wenn sie den Takt der Wissenschaft, Forschung und Technik
34 vorgeben. Wir wollen Freude am wissenschaftlichen und technischen Fortschritt fördern.

35

- 36
- 37
- 38
- 39
- 40
- 41
- 42
- 43
- 44
- 45
- 46
- 47
- 48
- 49
- 50
- 51
- 52
- 53
- 54
- 55
- 56
- 57
- 58
- 59
- 60
- 61
- 62
- 63
- 64
- 65
- 66
- 67
- 68
- 69
- 70
- 71
- 72
- 73
- **Angst ist ein schlechter Berater:** Die Schule muss einem kritischen Geist Raum geben. Dabei darf eine kritische Einstellung allerdings weder mit Pessimismus, Leistungsverweigerung, Unlust am Lernen oder mit ständiger Fundamentalkritik verwechselt werden. Ohne Hingabe und Freude ist jede Bildung zum Scheitern verurteilt und nur, wer optimistisch in die Zukunft blickt, kann sie gestalten.
 - **Erziehung braucht Mut:** Die Schule darf ebenso wenig ihren Erziehungsauftrag aus den Augen verlieren, wie die Politik die Bildungspartnerschaft zwischen Familie und Schule vernachlässigen darf. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene suchen und brauchen Vorbilder, klare Regeln und Grenzen. Wer Desinteresse und Vernachlässigung mit Freiheit verwechselt, schadet den Menschen. Eine starke Schule braucht starke Eltern, Lerner und Lehrer, die sich aufeinander einlassen. Autorität und Erfahrung muss mit Innovationsbereitschaft und Kooperation verbunden werden.
 - **Verantwortung braucht Rückhalt und Wertschätzung:** Wer in der Erziehung der Schüler Verantwortung übernimmt, muss den Rückhalt der Gesellschaft und der Politik genießen, das gilt gleichermaßen für Eltern wie für Lehrer. Ohne ein Grundvertrauen in die Institutionen Familie und Schule muss Bildung misslingen. Insbesondere den Lehrerinnen und Lehrern muss der Staat deshalb den Rücken stärken, um Mut möglich zu machen, zum Einsatz zu animieren und Sicherheit zu schaffen. Die Junge Union Bayern möchte im Kontext der Schule eine starke politische Stütze für die Lehrerschaft sein.
 - **Selbstzufriedenheit heißt Selbstaufgabe:** Das Ziel, jeden Tag ein Stückchen besser zu werden, muss das Bildungssystem als Ganzes wie die einzelne Schule und Klasse anleiten. Nur wer sich nicht mit dem Ist-Stand zufriedengibt, erreicht das Unerwartete und wächst über sich hinaus. Auf Bundesebene wie auf Landesebene muss Wettbewerb möglich sein und nicht als Bedrohung wahr- sondern als Chance angenommen werden. Der Bildungsföderalismus ist deshalb von zentraler Bedeutung.
 - **Wissen, Können, Herz und Charakter gehören zusammen:** Pädagogische Extrempositionen, die suggerieren, dass allein die Praxis oder allein die Theorie die Quintessenz der Bildung ausmacht, waren und sind für das Bildungssystem stets kontraproduktiv. Wissen, Fachwissen ebenso wie Allgemeinbildung, ist gerade in Zeiten der Digitalisierung ebenso notwendig wie das Bewusstsein, dass erst mit Handeln Wissen Wirklichkeit wird. Die Schule ist ebenso ein Lehr- wie ein Lernort, der bestmöglich auf ein erfolgreiches Leben nach der Schule vorbereitet und helfen soll, ein erfülltes Leben zu führen. Deshalb wird dort Wissen vermittelt und angewandt. Dass dabei berufliche und akademische Bildung als gleichrangig betrachtet werden, ist selbstverständlich.

- 74
- **Lernen ist vor allem harte Arbeit:** Wir müssen die pädagogischen Luftschlösser einreißen. Weder Technologie, als Methodenvielfalt getarnte Konzeptlosigkeit noch ein Abschied vom Lehrer vermag Lernen substanziell zu erleichtern oder gar überflüssig zu machen. Bildung braucht Mühe, Fleiß und Einsatz, sowohl von Lernern als auch von Lehrern. Nur im Bewusstsein dieser Herausforderung kann die Schule realistisch eingeschätzt werden. Der Grundsatz „Fördern und Fordern“ ist auch in der digitalen Gesellschaft hochaktuell.
- 75
76
77
78
79
80
- **Pädagogische Revolutionsromantik schadet den Menschen:** Immer wieder wird versucht, die Schule vom Ort der Bildung in ein Labor der Gesellschaft umzubauen. Die Heilsversprechen pädagogischer Fundamentalumstürze haben sich als Lug und Trug entlarvt und werden gleichwohl in jeweils neuen Kleidern immer wieder zur Diskussion gebracht. Die Bildungspolitik muss gerade in Zeiten explodierender individueller Optionen die Freiheit und Besonderheit eines jeden Menschen anerkennen. Nur ein differenziertes Schulsystem, das Durchlässigkeit ebenso wie Leistungsanspruch realisiert, kann der Komplexität der Wirklichkeit gerecht werden und ist nah am Menschen.
- 81
82
83
84
85
86
87
88
89
- **Stabilität stärkt die Schule:** Die bayerische Bildungslandschaft braucht organisches Wachstum. Weder darf die Schule zur Festung der Vergangenheit werden noch zum Zukunftslabor, sondern sie muss die Menschen zu Gestaltern ihrer eigenen Zukunft machen. Das funktioniert nur, wenn sie nicht von Sozialingenieuren zum Exerzierplatz ihrer Ideologien gemacht wird, sondern im konstruktiven Austausch von Ideen zwischen Schulfamilie, Verbänden, Wissenschaft, Politik und Verwaltung abwägend, versuchend, revidierend und reagierend weiterentwickelt wird. Ständige Forderungen nach Veränderungen der Schul- und Unterrichtsstruktur sind deshalb purer Aktionismus.
- 90
91
92
93
94
95
96
97
98
- **Menschen brauchen Medien:** Der Umgang mit jeweils neuen Medien muss in der Schule selbstverständlich sein. Sie bergen gewaltige Chancen für die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg. Ebenso selbstverständlich muss die Feststellung sein, dass nicht das Medium, sondern der Mensch im Mittelpunkt jeden schulischen Handelns steht. Digitale Technologien ersetzen nicht die Beherrschung kultureller Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen, ersetzen nicht den Lehrer und erschaffen keinen neuen, besseren Menschen. Wer ohne Technologie denken und arbeiten kann, kann mit ihr sein Potenzial vervielfältigen.
- 99
100
101
102
103
104
105
106
107
- **Bürgerlichkeit im digitalen Zeitalter:** Leitbild der Bildungspolitik muss eine Bürgerlichkeit im digitalen Zeitalter sein, die die bewährten Tugenden wie Fleiß, Leistungsbereitschaft, Pflichtbewusstsein, Rechtschaffenheit, Verantwortungsbewusstsein, Gemeinsinn, Zielstrebigkeit, Hingabe sowie Schaffensfreude selbstverständlich mit und durch die technologischen Möglichkeiten verwirklicht. Die digitale Gesellschaft muss eine
- 108
109
110
111
112

113 Bürgergesellschaft werden, in deren Zentrum nicht der Konflikt zwischen Mensch und
114 Technik steht, sondern die Versöhnung von Technik und Mensch. Die Aufgabe der Politik ist
115 es hierbei, Initiativen anzustoßen, zu fördern und Mut zu machen.

116 **„Digitale Schule“ konkret: Das muss Bayern anpacken**

117 Soll in der Schule der Möglichkeitshorizont für die Bürgerlichkeit im digitalen Zeitalter eröffnet
118 werden, so sind konkrete politische Weichenstellungen notwendig.

119 Der Freistaat Bayern war in dieser Hinsicht in der Vergangenheit zwar keinesfalls untätig. Gleichwohl
120 ist für unsere Heimat Mittelmäßigkeit kein Maßstab, sondern gerade das Beste gut genug.

121 Nachhaltige Entwicklung, kleinschrittige Verbesserung und eine langfristige Perspektive erfordern
122 konkrete Maßnahmen:

123 **1. Digitalisierung im Bereich der schulischen Infrastruktur**

- 124 • Ausstattung aller Schulen mit Glasfaseranschlüssen sowie leistungsstarkem WLAN
- 125 • Einrichtung von Dienstmailadressen zur schulischen und außerschulischen Kommunikation
- 126 • Schaffung von zentralen Personalaccounts auf Schulamts- beziehungsweise Landesebene
127 zur Verbindung von schulinternen und übergreifenden Verwaltungsplattformen zur
128 Vernetzung der Lehrerschaft
- 129 • Digitalisierung der schulischen Verwaltungsarbeit (beispielsweise zur effizienten
130 Abrechnung von Reisekostenanträgen und weiteren Angeboten der elektronischen
131 Verwaltung)
- 132 • Abbau der Datenschutzbürokratie im schulischen Alltag durch die Ermöglichung einer
133 Widerspruchslösung speziell für Bildungszwecke
- 134 • Reform der Lernplattform Mebis im Hinblick auf Möglichkeiten der Kommunikation,
135 Benutzung, Kollaboration (Konkurrenzfähigkeit zu Industriestandards wie etwa Office 365
136 oder grundsätzliche Arbeit mit privatem Anbieter)
- 137 • Förderung der Arbeit mit eigenen Geräten („Bring your own device“) als zukunftssträchtiger
138 Lösung und Entwicklung von Finanzierungsmodellen zur Abschwächung sozialer
139 Problematiken sowie Schaffung von Rechtssicherheit in der Kommunikation

140

141 **2. Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte**

- 142 • Beherrschung digitaler Technik als selbstverständlicher Bestandteil des Fachunterrichtes und
143 der Ausbildung sowie Weiterbildung (spezifische fachdidaktische Module zu digitalen
144 Medien in der Lehrerausbildung, Fortbildung der Seminarlehrer, Schwerpunktabteilung
145 „Digitale Bildung“ an der Lehrerausbildung)
- 146 • Erhöhung der Anrechnungsstunden für schulische Systembetreuer beziehungsweise
147 Einrichtung der Funktionsstelle an anderen Schularten

- 148 • Schaffung der Funktionsstelle eines schulischen Digitalbeauftragten zur Koordinierung des
149 schulischen Mediacurriculums und der Querschnittsaufgabe „digitale Bildung“ sowie zur
150 Entlastung des Systembetreuers
- 151 • Schaffung einer zentralen Koordinationsstelle "Digitalisierung" (IT-Betreuung und Beratung)
152 am Landesamt für Schule mit möglichen Ablegern an den Bezirksregierungen (oder
153 Landratsämtern) als Anlaufpunkt für Digitalbeauftragte
- 154
- 155 **3. Rechtliche Rahmenbedingungen**
- 156 • Abschluss eines Medienstaatsvertrages zur endgültigen Klärung von Urheberrechtsfragen
157 bei Unterrichtsmaterial
- 158 • Rahmenverträge des Freistaates mit Erstellern von digitalen Bildungsinhalten (Verlagen o.Ä.)
159 und Zurverfügungstellung für Lehrer (oder effizientere Rechnungsmöglichkeit/Budgetierung
160 pro Schule)
- 161 • Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen zum Einsatz digitaler Medien in Prüfungen
162
- 163 **4. Finanzielle Maßnahmen**
- 164 • Finanzielle Bezuschussung der Einrichtung von Schul-Clouds als Speicher- und
165 Austauschplattform auf Ebene der Landkreise oder Kommunen (ebenso privat wie öffentlich)
- 166 • Schaffung einer Betreuungsinfrastruktur für schulische Technik auf Ebene der Landkreise in
167 Form von durch den Freistaat finanzierten Stellen an den Landratsämtern
- 168
- 169 **5. Sicherung der Qualität von digitaler Bildung**
- 170 • Schaffung bayernweiter verbindlicher IT-Standards (im Sinne einer Anpassung der
171 bayerischen IKT-Standards für schulische Zwecke) zur Vereinheitlichung der genutzten
172 Programme und damit zur Ermöglichung von gezielter Schulung
- 173 • Einbindung von Schulen ins Behördennetz und Betreuung der Schulen in IT-Fragen durch das
174 Landesamt für Schule (damit auch Ermöglichung zentraler Ausschreibung nach Kriterien des
175 Finanzministeriums für Geräte)
- 176 • Schaffung eines Qualitätssiegels des Freistaates für offen zugängliche Bildungsinhalte (sog.
177 OER) und Verlinkung über eine zentrale Bildungsplattform